Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 46 (1952)

Heft: 4

Anhang: Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 1 1952

Erscheint am 15. jeden Monats

Agatha, die heilige Tochter (5. Februar)

Sizilien ist die Heimat von Agatha. Ihre Geburtsstadt heisst Catania. Vornehme Eltern haben ihr das Leben geschenkt. Agatha ist schön, blühend und brav. Der heidnische Statthalter verliebt sich in sie. Er wirbt um ihre Hand. Will sie heiraten. Doch Agatha will nicht. Sie ist Christin. Der Statthalter aber Heide. Eine solche Ehe kann nicht gut werden. Der eine Eheteil glaubt an den wahren, einen Gott. Der andere Eheteil glaubt an viele Götter oder an gar keinen. Wie soll da ein schönes Familienleben möglich werden? Drum sagt Agatha einfach nein. Ich heirate keinen Heiden, ich heirate keinen Andersgläubigen. Dieser Entschluss macht den Statthalter wütend. Er wird zum grossen Hasser und Feind der schönen, jungen Tochter Agatha. Er lässt sie verhaften und in ein schlechtes Haus bringen. Dort will er sie zur Sünde verführen. Aber Agatha bleibt stark. Sie gibt nicht nach. Sie spielt nicht mit der Versuchung. Nun befiehlt der Statthalter in blinder Wut, dem Mädchen die Brust mit Zangen und Messern wegzuschneiden. Blutend und dem Tode nahe wird Agatha ins Gefängnis zurückgebracht. In der folgenden Nacht aber geschieht ein grosses Wunder. Der Apostel Petrus erscheint der leidenden Tochter und macht sie wieder gesund. Am andern Morgen wird Agatha auf Befehl des Statthalters hin ganz nackt über Glasscherben und glühende Kohlen gewälzt, bis sie einige Stunden später ihre reine Seele dem Schöpfer zurückgibt.

Die Reinheit eines Mädchens ist doch eine herrliche Tugend. Und wenn es kämpft dafür, dann ist es eine grosse Heldin. Mögen doch recht viele Töchter der heiligen Agatha nachfolgen im Glanze der Reinheit! Solche Beispiele reissen hin. Mögen aber auch die Männer grosse Ehrfurcht haben vor solchen Töchtern, und sie nicht belästigen! Denke jeder daran in Gefahr und Not: Sich selbst besiegen ist der schönste Sieg! Das wird vielleicht in den nächsten Tagen, wo viel getanzt, gelärmt und gelacht wird, besonders wichtig sein. Drum schaut auf die heilige Agatha und macht es ihr nach, wenn die Versuchung kommt und die Sünde lockt!

Fastnachtsfreuden und — Fastenzeit!

Meine lieben Gehörlosen!

Die Fastnachtstage rücken wieder näher. Man merkt es in den Zeitungen. Viele Tanzanlässe und Fastnachtsbälle werden ausgeschrieben. Wir sehen es aber auch in den Schaufenstern. Viele lustige Larven grinsen uns da an. Es ist nun einmal so. Die Welt will Abwechslung. Sie liebt Vergnügen. Die Menschen wollen sich freuen. Freude ist ja etwas Schönes. Sie macht uns glücklich und froh. Aber nur, wenn sie r e i n e Freude ist. Anständig und sittsam muss sie sein. Freude darf sich nicht mit Sünden verbinden, sonst ist sie keine wahre Freude mehr. An das muss jedes von uns denken in den nächsten Fastnachtstagen. Sobald Freude hineingetaucht wird in die Sünde — was bleibt dann zurück? — Ach, nur Belastung, ein schweres Herz, ein schlechtes Gewissen, Bedrücktheit, Finsternis! Drum meine ich: Wir Menschen sollten doch Fröhlichkeit, reine Freude wirklich schätzen können! Für die nächsten Tage gilt also ganz besonders für uns alle: Wir suchen nur solche Freuden, die uns froh machen und jung erhalten!

So wird uns dann die *F a s t e n z e i t z u r G n a d e n z e i t.* Denn die Freuden nehmen hier auf Erden immer ein Ende. Es kann nicht ewig Fastnachtszeit sein. Einmal muss der Mensch sich auch wieder besinnen. Er muss darüber nachdenken, wozu er eigentlich auf Erden ist. Drum streut uns die Kirche am *Aschermittwoch* Asche auf unser Haupt. Die lärmenden Freuden der Weltkinder sind verstummt. Nun denken die wahren Gotteskinder an ernste Dinge. Und deshalb mahnt uns die besorgte Mutter Kirche: *Memento homo!* — denk daran, Mensch, dass du Staub bist! Die Asche will uns lehren: Alle Lust und Schönheit der Welt vergeht — auch dein Leben! Denk ans Sterben! Jeden Tag machen wir einen Schritt näher zum Grabe. Augustinus sagte einmal: «Der Tod ist ein guter Lehrer für das Leben!» Was meinte er wohl damit? Er meinte: Denk oft ans Sterben! Lerne fromm und rein leben!

Ja, der Tod ist ein guter Freund. Schau ihm fest ins Auge. Fürchte dich nicht vor ihm! Wenn der Tod auch einmal zu dir kommt, dann freue dich! Es geht mit dir dann hinein in die Ewigkeit, wo deine Zunge gelöst wird zum normalen Sprechen, wo deine Ohren geöffnet werden zum Hören. Ja, dann bist du daheim, glücklich daheim beim Vater im Himmel. Und dieses Glück im Himmel musst auch d u verdienen durch ein gutes, braves, religiöses Leben. Besonders in der Fastenzeit!

Emil Brunner